

Futterbau: Trockenheitsschäden beheben

In den letzten Wochen und Monaten litten nicht nur Mensch und Tier unter einer langanhaltenden Hitzewelle, sondern auch die Pflanzen. Diese wurden durch die hohen Temperaturen und Trockenheit in ihrem Wachstum gestört und zum Teil komplett abgetötet. Dadurch entstanden Lücken im Bestand, welche nun wieder geschlossen werden müssen.

Sanierung aus eigener Kraft

Durch ein regelmässiges Absamen der Leitgräser kann ein Samendepot im Boden erzeugt werden. Dank dem langersehnten Regen konnten die Samen keimen und die offenen Stellen wieder schliessen. Ergibt eine Feldkontrolle, dass unter einer Hand mindestens 10 Samen oder schossende Jungpflanzen vorhanden sind, kann sich der Bestand von selbst erholen.

Mit Übersaaten nachhelfen

Ist dies nicht der Fall und sind noch immer genügend gute Gräser und nicht zu viel Unkraut vorhanden, muss eine Übersaat in Betracht gezogen werden. Bei der Wahl der Mischung sollten einige Punkte beachtet werden. Zum einen muss die Übersaat zur Bewirtschaftung passen. Horstbildende Gräser wie Italienisches Raigras eignen sich für eine Schnittnutzung und rasenbildende wie das Englisches Raigras oder die Wiesenrispe fördern die Trittfestigkeit von Weiden. So passen für die intensive Schnittnutzung an raigrasfähigen Lagen die SM 240U, für die intensive Weidenutzung hingegen die SM 440U. Bei nicht-raigrasfähigen Lagen die SM 431U für Mähwiesen und die SM 444U für Mähweiden.

Des Weiteren sollten diese standortangepasst sein. Bei trockenheitsanfälligen Lagen empfehlen sich Mischungen mit Knautgras oder Rohrschwengel. Wenn die offenen Stellen vereinzelt oder kleiner sind, kann bei einer Übersaat die Mischung von Hand mit einem Säcksack ausgebracht werden. Durch eine anschliessende Beweidung der Parzelle wird der Samen durch die Tiere eingetreten und kann gut anwachsen. Dasselbe kann auch durch einwalzen

oder einstriegeln geschehen. Bei grösseren Schäden wird dies zeitaufwändig und es kann auf eine Sämaschine zurückgegriffen werden. Je nach Situation empfiehlt sich eine andere Saattechnik. Eine Direktsaat legt die Samen im Boden ab. Solche Saaten haben mehr Feuchtigkeit und Bodenkontakt. Die Breitsaat empfiehlt sich, wenn eine dichte Grasnarbe in Mähweiden erreicht werden möchte oder Wiesenrispe und Weissklee sich im Bestand etablieren sollen. Diese beiden Pflanzen wollen gerne oberflächlich gesät werden. Die Breitsaat in Kombination mit einer Walze oder einem Striegel verbessert den Bodenkontakt. Wenn bereits wertvolle Gräser wie Italienisches Raigras aufgelaufen sind, ist zu deren Schonung auf den Striegel zu verzichten.



*Parzellen mit starken
Trockenheitsschäden an
Südhang mit Trockenheits- und
Mäuseschäden.*

(Bild Marco Odermatt)

Schüpfheim, 21.09.2018

Kontakt

BBZN Schüpfheim, Klosterbüel 28, 6170 Schüpfheim

Marco Odermatt, 041 485 88 27, marco.odermatt@edulu.ch, www.bbzn.lu.ch